

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 62

Artikel: Schriftrollen von Toten Meer : zur Qumran-Ausstellung in St. Gallen
Autor: Dora, Cornel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schriftrollen vom Toten Meer

Zur Qumran-Ausstellung in St.Gallen

Ein grosses Kulturereignis ist für diesen Sommer angesagt. Vom 7. Mai bis 8. August kommen die Schriftrollen von Qumran – die wohl grösste archäologische Sensation des Jahrhunderts – nach Washington, New York, San Francisco, dem Vatikan, Jerusalem, Glasgow und Köln abschliessend nach St.Gallen.

von Cornel Dora

Die Meldung ging 1947 um die Welt. Ein Beduine hatte in einer Höhle am Toten Meer Schriftrollen in Tonkrügen entdeckt. Die wissenschaftliche Untersuchung ergab, dass es sich um Überreste einer religiös ausgerichteten Bibliothek aus biblischer Zeit handelte. Die Sensation war perfekt, die ältesten Zeugnisse sowohl für den jüdischen als auch für den christlichen Glauben entdeckt. Sie datieren aus den Jahrhunderten um Christi Geburt.

In hektischer Ausgrabungstätigkeit wurden von Archäologen und Beduinen bis 1956 eine grössere Anzahl weiterer Schriftenreste in elf Fundhöhlen entdeckt. Die meisten der grössten Rollenstücke fanden den Weg in Museen und Privatsammlungen. Insgesamt wurden die Überreste von fast 900 Schriftrollen und Dokumenten gefunden.

Bibel- und Sektentexte

Unter den Funden konnten verschiedene Textsorten bestimmt werden. Zum einen liessen sich mit Ausnahme des Buches Esther sämtliche Bücher des Alten Testaments belegen. Bei einzelnen Fragmenten ist umstritten, ob sie gar in Zusammenhang mit dem neuen Testament stehen – aus christlicher Sicht eine höchst spannende Frage. Jedenfalls stand auf einmal eine grössere Anzahl authentischer Zeugen für die hebräische Urfassung des Alten Testaments zur Verfügung, die etwa ein Jahrtausend älter waren als die bisher als ältesten Quellen bezeichneten Texte. Erstaunlicherweise wich der Text der Qumranrollen nur selten von den späteren Zeugen ab, was für die Bibelüberlieferung eine hervorragende Texttreue belegt.

Eine weitere Textgattung von Qumran sind die Apokryphen und Pseudoepigraphien – Werke, die biblischen Charakter aufweisen, jedoch nicht in die Bibel aufgenommen wurden. Gerade in unserem Jahrhundert hat das Interesse an diesen Texten enorm zugenommen. Ein Beispiel ist das Buch Henoch: Henoch ist im Alten Testament nebenbei erwähnt, es besteht jedoch einiges mehr an Literatur über diese sagenhafte Gestalt. Er soll 365 Jahre gelebt haben und allwissend die Geheimnisse des Universums gekannt haben. Das Buch Henoch, eines der ältesten pseudoepigraphischen Bücher, ist in Qumran erstmals in aramäischer Sprache belegt.

Eine dritte und die wohl interessanteste Fragmentengruppe sind die sogenannten Sektentexte. Sie belegen, dass die Gemeinschaft von Qumran ihr Leben in einer Art Kommune nach strengen, ja geradezu rigiden Regeln führte. Einen Drittel der Nächte verbrachte die Gemeinschaft im Gebet – deshalb die häufigen Öllampenfunde. Frömmigkeit und ein sittlicher Lebenswandel, die Ausrichtung des täglichen Lebens auf die religiöse Überzeugung stand im Zentrum des Zusammenlebens.

Die meisten heute öffentlich zugänglichen Rollenfragmente werden in Jerusalem aufbewahrt. Die sieben zuerst gefundenen grossen Schriftrollen, darunter die Jesajarolle und die Tempelrolle, sind im House of the Shrine ausgestellt, das zum Israel Museum gehört. Die meisten der übrigen Funde, von grösseren Stücken wie der in St.Gallen gezeigten Psalmenrolle bis hin zu kleinsten Schriftfetzen, befinden sich heute unter Obhut der Israelischen Antiquitätenbehörde im Rockefeller Museum. Dieses gelangte mit seinem wert-

vollen Inhalt erst 1967 nach dem Sechs-Tage-Krieg unter israelische Kontrolle.

Von grosser Bedeutung für die Interpretation des Schriftrollenfunds in den Höhlen waren die Ausgrabungen in deren Umgebung. Archäologen legten bei Khirbet Qumran eine antike Siedlung frei, die offensichtlich in Zusammenhang mit den Schriften stand. Die unter Leitung eines französischen Dominikaners geführte Equipe deutete die Siedlung als Niederlassung einer religiösen Gemeinschaft und brachte sie in Zusammenhang mit der bei Plinius dem Älteren in der Gegend des Toten Meeres belegten jüdischen Gruppierung der Essener, die auch zur Zeit Jesu aktiv war. Naturwissenschaftliche Methoden bestätigten die Datierung der Funde vom 2. Jahrhundert vor bis zum 1. Jahrhundert n. Chr.

Die ausführlichste und interessanteste Quelle zu den Essenern ist Flavius Josephus (37/38–100 n. Chr.), der in seinem Werk «De bello judaico» die Lebensgewohnheiten und Ansichten der Essener als Zeitgenosse beschreibt. Demnach handelte es sich um eine sehr strenge religiöse Gemeinschaft, die in ganz Palästina aktiv war und mehrere tausend Mitglieder zählte. Er stelle sie zwei anderen jüdischen «Denkschulen», den aus dem Neuen Testament bekannten Pharisäern und Sadduzäern gegenüber.

Qumran-St.Gallen

Den Bericht von Flavius Josephus hat ein St.Galler Mönch im 9. Jahrhundert in der lateinischen Fassung abgeschrieben. Er dürfte der erste St.Galler gewesen sein, der von der Existenz der Essener wusste. Seine Handschrift wird während der Qumran-Ausstel-



Unverhoffte Herausforderung für die Wissenschaft: Qumran-Forschung in den 50er Jahren. Fotos: Israel Antiquities Authority

lung in der Stiftsbibliothek zu sehen sein, zusammen mit anderen Manuskripten, die Bezüge zwischen St.Gallen und Qumran herstellen. Am Bodensee wie am Toten Meer war eine religiöse Gemeinschaft Urheberin einer grossartigen Bibliothek, die neben biblischen Schriften und Kommentaren auch Gemeinschaftsregeln, liturgische und wissenschaftliche Werke umfasste. Erstaunlich ist das hohe Niveau, auf dem an beiden Orten die Schriftlichkeit gepflegt wurde. Auch in St.Gallen stand die Bibel im Zentrum der schriftlichen Überlieferung. Es macht also inhaltlich durchaus Sinn, die Schätze vom Toten Meer in St.Gallen zu zeigen.

Versucht man eine Wertung der Entdeckungen von Qumran, kann man sagen, dass die Schriftrollen vom Toten Meer unser Bild der jüdischen Gesellschaft zur Zeit Jesu revolutioniert haben. Wir erhalten einen direkten Einblick ins gesellschaftliche Umfeld

der Zeit Jesu. Seit fünf Jahrzehnten ist das öffentliche Interesse ungebrochen, ja es hat in den letzten zehn Jahren noch zugenommen. Vorwürfe über die schleppende Veröffentlichung der Rollen und den beschränkten Zugang führten zu einer weltweiten Kontroverse und abenteuerlichen Vermutungen. Es wurde gerätselt, ob sich Texte darunter befänden, welche die etablierten Religionen in Frage stellen würden. Diesbezüglich hat die Wissenschaft inzwischen Entwarnung gegeben. Die wichtigsten Streitpunkte werden heute in sachlichem Ton diskutiert, z.B. ob Johannes der Täufer den Essenern nahestand. Die aufregendste These, die verblieben ist, ist diejenige Robert Eisenmanns, der in Qumran eine urchristliche Gemeinde sieht.

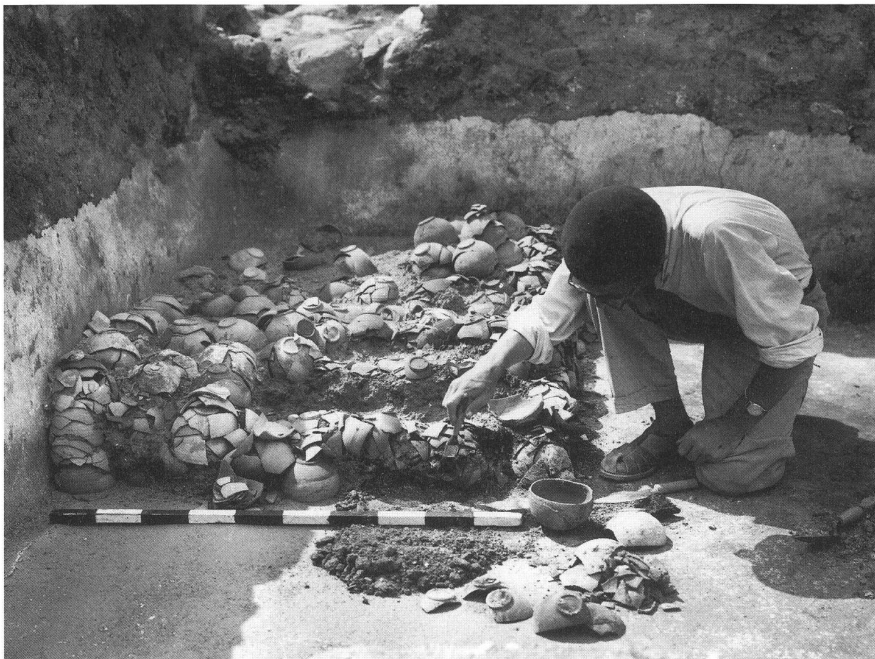
Die Ausstellung ermöglicht einer breiten Öffentlichkeit die einmalige Chance einer direkten Begegnung mit diesen bedeutenden Texten. Sie zeigt im Original einige der wich-

tigsten Einzelstücke. Darunter befinden sich die berühmte Psalmenrolle mit einer Anzahl vorher nicht bekannter Psalmen. Neben weiteren aussagekräftigen Schriften zur Entwicklung der Bibel und der Gemeinschaft von Qumran sind Fragmente der Gemeinderegeln und ein Stück der viel diskutierten Kriegsrolle, die einen Messias erwähnt, zu sehen.

Gerade heute bietet der Anlass die Gelegenheit, über die gemeinsamen geistigen Wurzeln von Christentum und Judentum nachzuden-

Qumran; die alten Schriftrollen vom Toten Meer

7. Mai bis 8. August
Stiftsbibliothek St.Gallen,
Qumran, Postfach, 9004 St.Gallen,
Tel. 071 227 34 50, Fax: 071 227 34 18,
Homepage: www.qumran.ch



Jahrhundertfund: Brisante Schriftrollen in Tonkrügen

ken. Die Schweizerische Bundespräsidentin Ruth Dreifuss und der Präsident des Staates Israel, Ezer Weizman, haben das Ehrenpatronat übernommen. Katholischer Konfessionsteil, Bund, Kanton, Stadt und weitere öffentliche und religiöse Institutionen haben das Projekt zusammen mit der UBS ermöglicht. Veranstalter ist die Stiftsbibliothek zusammen mit der Israelischen Antiquitätenbehörde. Dass die Ausstellung zum Erfolg wird, wird davon abhängen, wie stark die Frage nach den christlich-jüdischen Wurzeln unserer Kultur die heutige Öffentlichkeit heute noch bewegt. Ermutigend ist diesbezüglich das überwältigende Interesse in Glasgow und Köln, wo 170 000 bzw. 135 000 BesucherInnen gezählt wurden.

Ein seltsames Volk

Plinius der Ältere gibt in seiner «Historia naturalis» (V, 17, 73) Hinweise auf eine Gemeinschaft von Essenern in der Gegend des Toten Meeres: «An der Westküste des Asphaltsees (d.h. des Toten Meeres) wohnen die Essener in einiger Entfernung von den schädlichen Gerüchen, die man am Ufer selbst erlebt. Sie sind ein einsames Volk, das aussergewöhnlichste in der Welt, das ohne Frau, ohne Liebe, ohne Geld lebt, nur mir den Psalmenbäumen als ihren Gefährten. Aber sie halten ihre Anzahl aufrecht, da Neulinge zu ihren Füßen kom-

men, Männer, die des Lebens überdrüssig sind oder die durch Schicksalswendungen dazu gebracht wurden, ihre Lebensweise sich zu eigen zu machen. Und so hat dieses Volk, bei dem keine Kinder geboren werden, obwohl es kaum zu glauben ist, zahllose Jahrhunderte hindurch fortgelebt.»

Auch Flavius Josephus hebt in seinem grossen Werk über den Jüdischen Krieg die sektenhafte Strenge der Essener hervor: «Sie sind Verächter des Reichtums, und bewundernswert ist bei ihnen der Gemeinschaftssinn; es ist auch unter ihnen niemand zu finden, der an Besitz hervorrage; denn es ist Gesetz, dass die in die Sekte Eintretenden ihr Vermögen dem Orden übereignen, sodass bei ihnen insgesamt weder die Niedrigkeit der Armut noch ein Vorrang des Reichtums in Erscheinung tritt, sondern nach Zusammenlegung des Besitzes der Einzelnen nur ein Vermögen für alle als Brüder vorhanden ist. Für Schmutz halten sie das Öl, und wenn jemand wider seinen Willen gesalbt worden ist, dann wischt er seinen Körper ab, denn sie halten es für wohlstandig, eine raue Haut zu haben und allezeit weisse Kleidung zu tragen.» ■

Cornel Dora, Historiker und Anglist, ist wissenschaftlicher Bibliothekar in der Stiftsbibliothek St.Gallen und Projektleiter der Qumran-Ausstellung

Bücher zur Bibel

Auswahl von Karl Hufenus von Rösslitor
Bücher, Abteilung Theologie / Religion

Thomas Staubli, Begleiter durch das Erste Testament. Patmos (1997).

Geschichten aus dem Alten Testament begegnen Sie in Redensarten (Hiobsbotschaft, nach mir die Sintflut, salomonisches Urteil), in Literatur, Kunst und Musik. Da die Geschichten in einer konkreten Welt entstanden sind, wird zunächst über den geographischen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Hintergrund informiert. Der Einbezug von heutiger Lesart (Frauen, Befreiungstheologie) lässt die Geschichten mit neuen Augen lesen.

Silvia Schroer, Thomas Staubli, Die Körpersymbolik der Bibel. Primus (1998).

Unser heutiges Menschenbild ist durch eine jahrhundertelange körperfeindliche christliche Auslegungsgeschichte der Bibel geprägt. Die biblische Leibeskunde vermittelt eine von der Körperlichkeit ausgehende Sicht des Menschen. Das Buch stellt die in der Bibel vorkommenden Aspekte einzelner Körperteile vor und erschliesst so die biblische Körpersymbolik.

Gerd Theissen, Der Schatten des Galiläers. Historische Jesusforschung in erzählender Form. Kaiser Gütersloher Verlag (1993).

Wie sind Qumran und die Essener in der Zeitgeschichte Jesu zu sehen? Theissen entwirft erzählend ein Bild von Jesus und seiner Zeit, das sowohl dem Stand der Forschung entspricht als auch für die Gegenwart verständlich ist.

Bibel 2000 (bis jetzt 8 Bände u. a. Genesis & Exodus, Bücher der Könige, Matthäus & Markus, Lukas & Johannes), KBW (1997).

Bibel 2000 (18 Bände vorgesehen) bietet unter Einbeziehung von vielfältigen Informationen über archäologische Funde, Alltag, Sitten, Geographie, ausserbiblische Ereignisse, alte Texte, die Bedeutung der Frauen, die Konfrontation mit aktuellen Ereignissen und religiösen Traditionen ein gutes Verständnis biblischer Texte.

Mit dem UBS KeyClub
Punkte sammeln und
sich vergnügen.



Erleben Sie Ihre Stars, Lieblingskomponisten oder Wunschbands hautnah. Und zwar zum Nulltarif. Einfach gratis UBS KeyClub Mitglied werden und mit vielen Bankgeschäften automatisch Punkte sammeln. Diese können Sie zum Beispiel auch gegen Zinsbonus, Blumensträuße oder Städtereisen eintauschen. Mehr über den UBS KeyClub unter **0800 810 600**.
UBS KeyClub. Das Bonussystem für Punktesammler.

Wer's glaubt, wird selig im Rösslitor

Michael Graff und andere Theologen



Rösslitor Bücher
Webergasse 5/7/15
CH-9001 St. Gallen
T 071 2274747
F 071 2274748
<http://www.roessler.ch>

LITHOSCAN

LithoScan AG Reprotechnik

Espentobelstrasse 5d 9008 St. Gallen Telefon 071 244 44 00 Fax 071 244 44 01 ISDN 071 244 44 45
info@lithoscan-ag.ch www.lithoscan-ag.ch